

Der Wehenthaler

Zweites Blatt.

Spässe aus alter Zeit.

Es geht auf die Fastnacht, und der Leser, auch wenn er selber keine Larve anzieht, will seine Freude haben, trotz der malitia temporis (der „Schlechtigkeit der Zeiten“). Er liest auch in der Zeitung lieber Lustiges als Trauriges, daher sind folgende Spässe und wirklich passierte Begebenheiten aus der Geschichte unserer Gegend wohl angebracht.

Zuerst etwas vom Steuern! „Spaß apart!“ wird der bedrückte Leser sagen. Die Alten nahmen es aber in dieser Beziehung nicht so tragisch. Als 1302 die österreichischen Untertanen im Wehental zu hohe Naturalsteuern abliefern sollten, als da sind: Getreide, Rindvieh, Schafe, Hammen, Geflügel, Hülsenfrüchte, Eier, Pfeffer, Nüsse, Rebitteln, Schindeln zc. zc., weigerten sie sich einfach, und die Steueramtmänner trugen gemäß § 74 unseres heutigen Steuergesetzes in ihre Bücher den Spruch ein: „Dis mag nit mer beisehen, wilen die lute mugen es nit erliden“. Weniger loyal waren die gnädigen Herren und Oberrn nach den Burgunderkriegen, ca. 1480. Damals wurde auch im Stadel Zürich eine Kriegsteuer erhoben. Gegen käumige Steuerzahler oder gegen solche, die sich dieser verhassten Extrasteuer gänzlich weigerten, wandte die landesväterliche Regierung folgendes probate Mittel an: Sie quartierte bei dem Revoluzzer Kavallerie ein, die sich so lange auf seine Kosten in seinem Hause gütlich tat, bis er die Steuer bezahlte. Zur Nachahmung nicht empfohlen!

Es ist bekannt, daß 1523 bei uns der neue, zwingliche Glaube eingeführt wurde. Im Spätsommer dieses Jahres regnete es lange Zeit, und der Herbst war für den Landwirt ein äußerst ungünstiger. Entrüstet sagte deshalb der Bauer Kuhbaumer aus dem Baberbiet auf dem Markt in Zürich: „Man hat solch wetter nun von üch von Zürich, von dem jezigen glauben!“

Humoristisch kann auch die Art genannt werden, in der die Regierung den Bauernaufstand von 1525 erledigte. Die Stimmung auf der Landschaft und in der Stadt war anfangs durchaus keine rosigte. So versammelten sich in der Nacht vom 25. auf den 26. März 1525 gegen 200 Mann aus Stadel und Umgebung an der Glatz, um dort entgegen dem Verbote der Regierung die beliebtesten „Näsen“ zu fischen. Den abgesandten Ratsboten Göbbli und seinen Knecht bewarfen sie mit Steinen und gaben ihm den Bescheid mit, es gehe jetzt dann auf der Landschaft ein Sturm los, daß die Ratsherren in Zürich „lauffen müetend“. Die Stadt setzte auf solche Aussichten hin ihre Bollwerke (Befestigungen) neu in Stand. Als Hans Haberkat in Zürich, der vor den Toren Vater und Brüder hatte, dies sah, schwor er: „Wenn er einen sehe, der gegen si schieße, so wölle er im den grind abhauen“. Es kam aber nicht so weit! Zwingli und der Rat kamen den Bauern etwas entgegen und an der Ritzweih im Herbst wurde die Angelegenheit „in der güetli“ begraben und gehörig begossen. An die aus unserer Gegend anwesenden Ribigäste wurden im ganzen zu Zürich 4 hl Wein gespendet. Das war eine fröhliche Zeit!

Daß unsere Altvordern gewaltige Trinker vor dem Herrn waren, erhellt auch aus dem Stillständer- oder Kirchenpfleger-Eid aus jenen Jahren, allwo diese schwören mußten, auch denjenigen einem Landvogt anzuzeigen, der „einem andern zu-trunke, daß er müekte widergen!“ Auch der wurde verzeigt, der „nach den nünen (Polzeistunde um 9 Uhr) im wirtschus sich fulte“, ferner der Wirt, der „nach den nünen wnn gebe, oder wo auch ungnymlich fräß und füllerenen fürgenomen werdint.“

Die Sprache unserer Vorfahren erscheint uns überkultivierten Kindern des 20. Jahrhunderts wohl hie und da grob und klobig; sie ist aber immer viel anschaulicher und treffender als das, was wir heute insgemein Schriftsprache nennen. Man schreibe sich ehemals nicht, auch amtliche Schriftstücke in einer einfachen, kräftigen Volkssprache zu schreiben, die ermöglichte, daß der Leser einer solchen Verordnung nachher genau wußte, was damit gemeint war. Und heute? Man ist so weit gekommen, in amtlichen Berichten jede persönliche Notiz oder Anteilnahme des Schreibers streng zu unterdrücken. Wer wird aber nach 100 Jahren unsere dünnen, fastlosen Protokolle von Behörden und Vereinen noch mit Interesse durchlesen und sich dabei erwärmen, sowie wir uns an der schriftlichen Hinterlassenschaft unserer Vorfahren ergötzen?

Im Pfarrarchiv zu Dielsdorf liegt eine Offnung, eine Art Gemeindegesetz aus den Jahren 1559–61. Sie liefert einige Beispiele für obige, nicht zu Ende gedachte Bemerkung. Darin wird der Dorfweg vom „Löwen“ dem Bache nach hinauf nicht nur einfach in seiner Breite angegeben, sondern „der soll wnt syn, das eyn frowm kann dragen in jetwäderer handt eyn teßß und eyn wöße jüppen anhan, das in syn nit bereime (be-schämige)“. Die großen Wäjschen wurden damals im Dorfbahe abgehalten. Wenn nun der Müller renitent war und den Bach aus dem Mühleweier nicht laufen ließ, so durfte sein Weib „den krümpfel (Stöpsel) sälbs ügziehen und in den wogger werffen und das wäßer nemen.“ Das Weidrecht der Hühner und des Hahns des Löwenwirtes war wie folgt umschrieben: „Es sol der wirt uff der fyrst stan und sol eyn fischen in die linge handt nemen und so fer (weit) er dñe fischen wrffen mag, also wnt sol syn gugel rächt haben zur weydt gan.“ Zu weit hat der Wirt die Sichel mit der linken Hand wohl nicht geworfen.

In der „Schulordnung beider Orthen Regensberg und Dielsdorf Anno 1636“ finden die Lehrer unserer Gegend folgende zügige Ermahnung: „Die Schulerkind sollent firohin ein-anderen nit mehr sälbs straffen, weder mit stecken, ruten noch in einichem anderen Weg, sondern ein Schulmeister soll es selbst verriichten!“

1653 hatte Niederweningen ein kleines Revolutionschen. Damals brach im Berner- und Luzernerbiet der sog. Bauernkrieg aus. Auch aus unserem Amte wurden Truppen gegen die Auführer mobilisiert, die gegen ihre Leidensgenossen un-gern genug auszogen. Der Zimmermeister Schöbli zu Niederweningen veranstaltete nun eine Gemeindeversammlung, wozu er die Leute vom Felde holte und deren Hauptbeschuß, der war: „si wellint nit ins Bernpiet, die Buren tot ze schlagen.“ Dem-jenigen, der etwas aus der geheimen Versammlung ausplau-derte, wünschte Schöbli: „der Tüffel selle in holen!“ Bevor aber der angerufene Geist jemanden holte, kam der Landvogt Zoller zu Regensberg dahinter und ließ die Aufwieglers verjagen.

Der Gebrauch des Tabaks wurde anfänglich von der Re-gierung scharf bekämpft, da er damals ungleich teurer und ge-fährlicher (Strohblätter zc.) war als heute. Im Beschwerdever-

zeichnis der Synode von 1666 lesen wir, „daß das Tabacieren mit reiffen, Schnupfen und Reuen so gar gemein werde under den Landlütten, uff den strassen und uff dem Rischenweg, daß der gestant deßelben tringe bis in die Rischen hinein.“

Auf einigen lofen Entwurfsblättern zu einem Trauben-gehnuten-Rodel der Gerichtsherrschaft Sünikon auf das Jahr 1722 steht hinten neben Federproben, Schreibübungen und andern belanglosen Bemerkungen ein Satz, der zeigt, wie gering da-mals das Ansehen der Presse noch war. „Die Zeitungen sind sehr variabel, also daß auch die so meinen, in die andere Welt zu sehen, nicht daraus kommen können, sondern klähr geistehen müßen, sie stehind in allem an der Wand.“ Es ist hier zwar zu bedenken, daß diese Notiz zur Sauerzeit geschrieben wurde!

Eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Gemeinde war früher die Hebamme. Sie war neben dem Nachtwächter die getreueste Assistentin der Ehegatten und Stillständer und hatte eine viel größere Kompetenz als heute. Das Recht, eine He-bamme zu wählen, stand ehemals den Frauen einer Gemeinde zu. Die betr. Wahlversammlung nannte man „Weibergemein-den“. Nach erfolgter Wahl spendete die Gemeinde den Wählern ein Abendessen. Daß es bei diesen Anlässen recht gemütlich zugeht, zeigt folgender Auszug aus einem Stillstandspro-tokoll von 1725. „Selbigen Abend ist denen wehlenden Weibern von der Burgerchaft Suppen und fleisch, wein und brodt ge-gaben worden. Die weiber haben sich morndes wider zu einem trunt versammelt und hin und wider sich um wein angemeldt. Der Pfarrer hat ihnen bedeutun laßen, daß diß ohnstandig, und sie fürs künftig solches unterwegen laßen sollten!“

Im Jahre 1799 wurden bei uns die durchmarschierenden französischen Soldaten und Offiziere einquartiert. So „e prings Französsi“ kam auch in die „Krone“ zu Regensberg und ver-langte schon um 10 Uhr „Güggel oder Fisch“. Damals schwang in der „Krone“ den Kochlöffel die beherzte Frau Barbara Angst geb. Anus von Winterthur. Sie bat ihn, er möge noch Geduld haben bis 11 Uhr, dann werde erst gekocht. Ein altes Gedicht meldet darüber weiter:

„Das Männli macht es schüls Gicht
und brüelet: „Non de Dieu!
I pfiffen i uf Eure Bricht,
en Güggel her, perbleu!“
Er schänzt de Sachel us der Scheid
und leid en vor i zue.
De Grüel jeht si gar am Chleid,
sätz wüest und gub a tue.“

Die gute Frau war aber harob nicht erschrocken, holte in der Eile einen alten Besenstiel, riß dem Franzmann den Säbel aus den Händen, warf diesen aus dem Fenster, sprün-gelte den verdutzten Kriegermann und ging hierauf mit Hut und Säbel zum Quartierleutnant, um sich zu beklagen. Dieser belobte sie ob ihrer muthaften Haltung und verleitete den Soldaten an einen andern Kofort.

Am 14. Mai 1834 brachen in Stadel und Raat aufgeregte Volkshaufen in die Schulhäuser ein, warfen die neuen „Farr-jchen“ (Schulmittel) auf die Straße und verbrannten sie dort. Über jene Stimmung schrieb die Schulpflege Regensberg in ihrem Jahresbericht an die Bezirkschulpflege in humornoller Weise: „Bis die neue Schulordnung eingeführt ward, wölle es ein einziges Mal, als nämlich von Stadel her ein etwas epidemischer Wind zu uns hinüber wehte, bei einigen Eltern Krämpfe abgeben, die durch Bekehrung, vornämlich aber durch Beiträge aus den öffentlichen Gütern (an die neuen Schulbücher) und durch die zur glücklichen Stunde eingekommenen 32 Frk. aus dem Böbl. Almosenamt, auch ohne ärztliche Hilfe gestillt wer-den konnten.“

Wie auf alle Revolutionen, so erfolgte auch auf die große französische Umwälzung 1815 ein Müßiggang. Der gestrenge Herr Oberamtmann zog wieder im Schlosse zu Regensberg ein, und die biedernten Untertanen wurden wieder „von Gnaden“, nicht „von Rechts wegen“ regiert. Damals wurde auch das sog. peinliche Gerichtsverfahren wieder eingeführt, bei uns vor-nämlich „Trülle“ und „Stud“. Wer z. B. kleine Betrügereien, besonders an Verwandten, verübte, überhaupt durch ein liederliches Leben Vergernis erweckte, wurde in die „Trülle“ gesetzt oder an der „Stud“ gequält, bei welcher Prozedur seine näch-sten Angehörigen nicht selten zusehen mußten. Alte Leute erzählten heute noch folgenden Spaß, der, wenn auch nicht wahr, so doch gut erfunden ist. Der Schreiber ist nicht dabei gewesen! So ein routinierter Waldfreier sei also zu Beginn des letzten Jahrhunderts zur Erweckung einer rechten Sündenritimmung an der „Stud“ im Schlosse zu Regensberg „gestäubt“ worden. Alieit, statt vor Schmerz laut aufzuschreien, verzog der Delin-quent seine Miene zu einem schalkhaften Lächeln, worauf ihm der Schloßknecht eine weitere Portion aufmaß. Als der harte Sünden immer noch lächelte, fragte man ihn endlich, was er zu lachen habe? — Es dünke ihn nur lustig, daß man „den Lachen“ ausschmiere, gab der lachblutige Spaßvogel zum Be-scheid.

Eidgenossenschaft.

— **Der Schlachtviehmarkt.** Die vom eidgen. Veterinärant in Verbindung mit den Kantonen organisierten Schlacht-viehannahmen haben bewirkt, daß die amtlich festgesetzten Richtpreise für den ganzen Schlachtviehhandel begleitend ge-worden sind. Auch im freien Handel werden heute nur noch für ganz erstklassige Schlachttiere Fr. 2.— pro Kg. Lebend-gewicht bezahlt. Wie vom Bauernsekretariat festgestellt wird, hat sich die Absatzmöglichkeit seit Beginn der Schlachtviehannah-men doch gebessert. Der Tiefstand dürfte nun überschritten sein. Den Bauern wird empfohlen, diese Verkaufsgelegenheiten auch fernerhin zu benützen.

Auf dem Fettschweinemarkt ist trotz Einfuhrverbot ein erneuter Preisrückschlag eingetreten. In der Ost- und Zen-tralschweiz sanken die Preise auf Fr. 1.80 pro Kilo Lebend-gewicht.

— **Ausflug nach Amerikanern.** Aus Frankreich wird neuerdings gemeldet, es seien für 1922 bereits 1500 Schiffs-plätze mehr als 1921 für Sommerreisen von Amerikanern nach Europa bestellt. Man meint sogar, daß der Anlauf französi-scher Franken, den die amerikanischen Banken für diese Reisen befordern, den neuen Anstieg des französischen Frankens mitver-anlaßt haben. Die Schweiz gewährt den Angehörigen der Vereinigten Staaten visumfreien Eintritt ins Land; Berge, Hotels und Autostrassen haben wir zur Verfügung. Gäste sind willkommen, je mehr je lieber!

— **Schweizerische Bankgesellschaft.** Die Gewinn- und Ver-lustrechnung der Schweizerischen Bankgesellschaft pro 1921 schließt bei Einnahmen von Fr. 21,065,182.71 mit einem Reingewinn von Fr. 6,815,242.38 (letztes Jahr Fr. 7,224,255.91). Der Ver-waltungsrat beantragt die Entrichtung einer Dividende von 8 % (Fr. 560,000). Aus den weitem Beträgen des Rein-gewinnes soll mit Fr. 500,000 der Reserfonds auf 16,000,000 Fr., mit Fr. 250,000 die Pensionsskaffe auf Fr. 6,468,731.55 erhöht werden. Als Tantiemen an Verwaltungsrat und Lo-kalkommission sind Fr. 331,011.20, als Saldoortrag 134,231.18 Fr. vorgesehen.

Kanton Zürich.

— **Der Personalbestand der stadtzürcherischen Verwaltung** hat vom Sommer 1919 bis Ende 1921 eine beträchtliche Ver-minderung erfahren. Man zählte an Beamten und Angestell-ten Ende 1921 noch 2229 oder 283 weniger, trotzdem in der Zwischenzeit infolge der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Anzahl Angestellter für die Arbeitslosenfürsorge herbeigezogen werden mußte. Im Sommer 1919 hatte die Stadt 4383 Arbeiter, deren Bestand um 1565 Köpfe abgenommen hat. Diese Verminderung an Beamten, Angestellten und Arbeitern kommt einer Einsparung an Gehältern und Löhnen von 10,7 Millionen Franken gleich. — Der kantonale Staatsverwaltung zur Nachahmung empfohlen!

— **Der Zürcher kantonale Turnverein** zählt gegenwärtig 24,811 Mitglieder, von denen 5362 aktiv tätig sind und von 527 Borturnern instruiert werden.

— **Zürcherischer Feuerwehrkommandantentag in Zürich.** Der Feuerwehrkommandantentag des Kantons Zürich hielt am Sonn-tag im Restaurant „Weißer Wind“ in Zürich 1 seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von rund 300 Personen aus allen Teilen des Kantons besucht war. Der Versammlung voran-gehend wurden die neuen Auto-Feuerwehrgeräte der ständigen Brandwache der Stadt Zürich, die am 1. März in Funktion treten werden, vorgeführt. Der Präsident des Verbandes, Hr. Oberdivisionär Schieß in Zollikon erstattete Bericht über das 52. Vereinsjahr. Das Vermögen des Verbandes und seiner Hilfskaffe beträgt heute annähernd anderthalb Millionen Fr. Oberdivisionär Schieß, seit 12 Jahren Verbandspräsident, er-klärte seinen Rücktritt. An seiner Stelle wurde Major Egli von Winterthur gewählt. Der Vorstand ist mit der Ausarbei-tung von neuen Statuten betraut worden.

— **Eine Versammlung von Vertretern von 65 Turn- und Sportvereinen der Stadt Zürich** mit rund 18,000 Mitgliedern beschloß die Gründung eines Verbandes für Leibesübungen der Stadt Zürich.

— **In Henggart im Bezirk Andelfingen** ist ein Fall von Milzbrand aufgetreten.

— **Böllig an die Kommunisten verkauft.** Die Arbeiter-union Zürich bestellte an ihrer Delegiertenversammlung ihren Vorstand aus den 5 Kommunisten Mojer, Karrer, Platten, Straßer und Rüegg und aus den 3 Sozialisten Berger, Gagg und Wolf und bestätigte den bisherigen Präsidenten Mojer. Den Kommunisten fielen 175 bis 189 Stimmen zu, den So-zialisten nur 89 bis 99.

— **In Engstringen** schoß ein 14jähriger Knabe aus Un-vorsichtigkeit seinem Kameraden eine Kugel aus einem Flobert-gewehr in die Brust; die Verwundung scheint jedoch nicht le-bensgefährlich zu sein.

— **Bei den Weibern in Wald** nahm sich der Sekundar-schüler Hubmann durch einen Pistolenschuß das Leben. Eine freudlos Jugend scheint den Lebensüberdrußigen zu dem Schritte geführt zu haben.

Ausland.

— **Deutschland.** Ein Arbeiter der Aluminiumwerke in Singen mußte letzter Tage halb erstoren und total entkräftet in das Krankenhaus Singen verbracht werden. Es stellte sich dabei heraus, daß er einen Schweinefall als Schlafkammer, eine Schütte Stroh und eine Wolldecke als Lager hatte benützen müssen.

— **Frankreich.** Am Donnerstag wurde in Paris der aus La Chaux-de-Fonds stammende Schweizer Kowler unter der Beschul-digung verhaftet, im Jahre 1920 zum Nachteil einer Bank 200,000 Fr. in französischen Rententiteln unterschlagen zu haben.

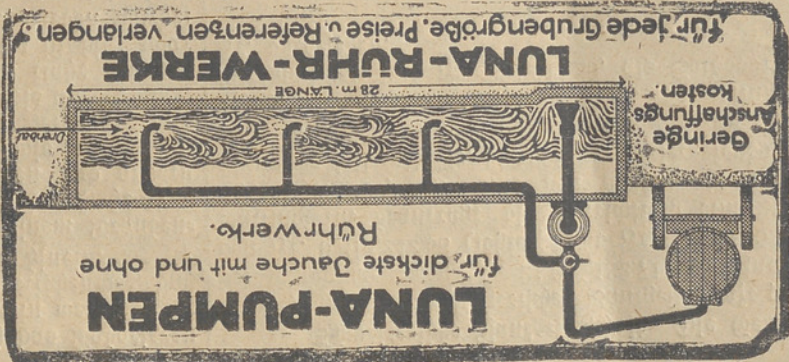
— **Die Ministerpräsidentenzusammenkunft.** Lloyd George und Poincaré hatten am Samstag eine drei-tündige, wie es heißt, „herzliche“ Beipredung, wobei sie sich namentlich mit der Konferenz von Genua beschäftigten. Die italienische Regierung wird ersucht, die Konferenz von Genua auf den 10. April einzuberufen. Lloyd George hat Poincaré dazu bewegen können, die Wiederaufnahme der kommerziellen Beziehungen mit Rußland auf die Traktandenliste der Kon-ferenz von Genua zu nehmen.

— **Landru hingerichtet.** Nachdem der Präsident der Republik das für den Frauenmörder eingereichte Begnadigungs-gesuch abgelehnt hatte, wurde am Samstag morgen früh um 5 Uhr in Versailles die Guillotine aufgerichtet. Eine zahl-reiche Menge hatte sich hinter der Umzäunung eingefunden. Um 6 Uhr morgens öffnete sich das Gefängnistor. Man be-merkte im Hof den Centralstaatsanwalt, den Gefängnisdirektor und den Verteidiger Moro de Gafferi. Landru erschien kurz darauf. Er bestieg, ohne ein Wort zu sagen, den Wagen, mit einem weißen Anzuge bekleidet.

Es ist das erste Mal, daß der Präsident der Republik eine Begnadigung abgelehnt hat, die von den Geschwornen selbst unterzeichnet worden war. Die Ungeheuerlichkeit der Verbrechen Landrus rechtfertigt diese Haltung in den Augen aller berer, die den Prozeß wirklich verfolgt haben. Das Gegenteil würde ein Affront gegen den gesunden Menschenverstand gewesen sein. Ein Truppentorban hielt die Neugierigen fern. Alle Fenster und Läden waren geschlossen worden. Um 6 Uhr 4 Minuten war die Hinrichtung vollzogen. Es ereignete sich kein Zwischen-fall.

Maschinenfabrik
Niederweningen
BUCHER-GUYER

- Walzen
- Kreisssägen
- Schrotmühlen
- Futterschneller
- Hafer-Quetschen
- Getreideputzmühlen



Die Anlage kann jederzeit im Betrieb besichtigt werden.

Oberglatt.
Ziegenstätten - Gant.
Schießübungen der Artillerie.

Unter Leitung der Gantbeamtung bringt das Waffentamt Oberglatt, infolge Todesfall des Befehlshabers, nächsten Freitag den 8. März, abends 8 Uhr, im Gasthof zum "Stirichen" in Oberglatt nachbenannte Ziegenstätten auf öffentliche Feiertag:

1. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 2. circa 1 ha 6 Acren in der Buchhalben, 3. circa 20 Acren im Dreieck, 4. circa 20 Acren im Dreieck, 5. circa 39 Acren im Dreieck, 6. circa 24 Acren im Dreieck, 7. circa 24 Acren im Dreieck, 8. circa 40 Acren im Dreieck, 9. circa 25 Acren im Dreieck, 10. circa 64 Acren im Dreieck, 11. circa 18 Acren im Dreieck, 12. circa 24 Acren im Dreieck, 13. circa 32 Acren im Dreieck, 14. circa 16 Acren im Dreieck, 15. circa 16 Acren im Dreieck, 16. circa 42 Acren im Dreieck, 17. circa 16 Acren im Dreieck, 18. circa 14 Acren im Dreieck, 19. circa 20 Acren im Dreieck, 20. circa 32 Acren im Dreieck, 21. circa 16 Acren im Dreieck, 22. circa 40 Acren im Dreieck, 23. circa 66 Acren im Dreieck, 24. circa 9 Acren im Dreieck, 25. circa 16 Acren im Dreieck, 26. circa 16 Acren im Dreieck, 27. circa 62 Acren im Dreieck, 28. circa 8 Acren im Dreieck.

1. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 2. circa 20 Acren im Dreieck, 3. circa 20 Acren im Dreieck, 4. circa 20 Acren im Dreieck, 5. circa 39 Acren im Dreieck, 6. circa 24 Acren im Dreieck, 7. circa 24 Acren im Dreieck, 8. circa 40 Acren im Dreieck, 9. circa 25 Acren im Dreieck, 10. circa 64 Acren im Dreieck, 11. circa 18 Acren im Dreieck, 12. circa 24 Acren im Dreieck, 13. circa 32 Acren im Dreieck, 14. circa 16 Acren im Dreieck, 15. circa 16 Acren im Dreieck, 16. circa 42 Acren im Dreieck, 17. circa 16 Acren im Dreieck, 18. circa 14 Acren im Dreieck, 19. circa 20 Acren im Dreieck, 20. circa 32 Acren im Dreieck, 21. circa 16 Acren im Dreieck, 22. circa 40 Acren im Dreieck, 23. circa 66 Acren im Dreieck, 24. circa 9 Acren im Dreieck, 25. circa 16 Acren im Dreieck, 26. circa 16 Acren im Dreieck, 27. circa 62 Acren im Dreieck, 28. circa 8 Acren im Dreieck.

2. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 3. circa 20 Acren im Dreieck, 4. circa 20 Acren im Dreieck, 5. circa 20 Acren im Dreieck, 6. circa 39 Acren im Dreieck, 7. circa 24 Acren im Dreieck, 8. circa 24 Acren im Dreieck, 9. circa 40 Acren im Dreieck, 10. circa 25 Acren im Dreieck, 11. circa 64 Acren im Dreieck, 12. circa 18 Acren im Dreieck, 13. circa 24 Acren im Dreieck, 14. circa 32 Acren im Dreieck, 15. circa 16 Acren im Dreieck, 16. circa 16 Acren im Dreieck, 17. circa 42 Acren im Dreieck, 18. circa 16 Acren im Dreieck, 19. circa 14 Acren im Dreieck, 20. circa 20 Acren im Dreieck, 21. circa 32 Acren im Dreieck, 22. circa 16 Acren im Dreieck, 23. circa 40 Acren im Dreieck, 24. circa 66 Acren im Dreieck, 25. circa 9 Acren im Dreieck, 26. circa 16 Acren im Dreieck, 27. circa 62 Acren im Dreieck, 28. circa 8 Acren im Dreieck.

3. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 4. circa 20 Acren im Dreieck, 5. circa 20 Acren im Dreieck, 6. circa 20 Acren im Dreieck, 7. circa 39 Acren im Dreieck, 8. circa 24 Acren im Dreieck, 9. circa 24 Acren im Dreieck, 10. circa 40 Acren im Dreieck, 11. circa 25 Acren im Dreieck, 12. circa 64 Acren im Dreieck, 13. circa 18 Acren im Dreieck, 14. circa 24 Acren im Dreieck, 15. circa 32 Acren im Dreieck, 16. circa 16 Acren im Dreieck, 17. circa 16 Acren im Dreieck, 18. circa 42 Acren im Dreieck, 19. circa 16 Acren im Dreieck, 20. circa 14 Acren im Dreieck, 21. circa 20 Acren im Dreieck, 22. circa 32 Acren im Dreieck, 23. circa 16 Acren im Dreieck, 24. circa 40 Acren im Dreieck, 25. circa 66 Acren im Dreieck, 26. circa 9 Acren im Dreieck, 27. circa 16 Acren im Dreieck, 28. circa 62 Acren im Dreieck.

4. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 5. circa 20 Acren im Dreieck, 6. circa 20 Acren im Dreieck, 7. circa 20 Acren im Dreieck, 8. circa 39 Acren im Dreieck, 9. circa 24 Acren im Dreieck, 10. circa 24 Acren im Dreieck, 11. circa 40 Acren im Dreieck, 12. circa 25 Acren im Dreieck, 13. circa 64 Acren im Dreieck, 14. circa 18 Acren im Dreieck, 15. circa 24 Acren im Dreieck, 16. circa 32 Acren im Dreieck, 17. circa 16 Acren im Dreieck, 18. circa 16 Acren im Dreieck, 19. circa 42 Acren im Dreieck, 20. circa 16 Acren im Dreieck, 21. circa 14 Acren im Dreieck, 22. circa 20 Acren im Dreieck, 23. circa 32 Acren im Dreieck, 24. circa 16 Acren im Dreieck, 25. circa 40 Acren im Dreieck, 26. circa 66 Acren im Dreieck, 27. circa 9 Acren im Dreieck, 28. circa 16 Acren im Dreieck.

5. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 6. circa 20 Acren im Dreieck, 7. circa 20 Acren im Dreieck, 8. circa 20 Acren im Dreieck, 9. circa 39 Acren im Dreieck, 10. circa 24 Acren im Dreieck, 11. circa 24 Acren im Dreieck, 12. circa 40 Acren im Dreieck, 13. circa 25 Acren im Dreieck, 14. circa 64 Acren im Dreieck, 15. circa 18 Acren im Dreieck, 16. circa 24 Acren im Dreieck, 17. circa 32 Acren im Dreieck, 18. circa 16 Acren im Dreieck, 19. circa 16 Acren im Dreieck, 20. circa 42 Acren im Dreieck, 21. circa 16 Acren im Dreieck, 22. circa 14 Acren im Dreieck, 23. circa 20 Acren im Dreieck, 24. circa 32 Acren im Dreieck, 25. circa 16 Acren im Dreieck, 26. circa 40 Acren im Dreieck, 27. circa 66 Acren im Dreieck, 28. circa 9 Acren im Dreieck.

6. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 7. circa 20 Acren im Dreieck, 8. circa 20 Acren im Dreieck, 9. circa 20 Acren im Dreieck, 10. circa 39 Acren im Dreieck, 11. circa 24 Acren im Dreieck, 12. circa 24 Acren im Dreieck, 13. circa 40 Acren im Dreieck, 14. circa 25 Acren im Dreieck, 15. circa 64 Acren im Dreieck, 16. circa 18 Acren im Dreieck, 17. circa 24 Acren im Dreieck, 18. circa 32 Acren im Dreieck, 19. circa 16 Acren im Dreieck, 20. circa 16 Acren im Dreieck, 21. circa 42 Acren im Dreieck, 22. circa 16 Acren im Dreieck, 23. circa 14 Acren im Dreieck, 24. circa 20 Acren im Dreieck, 25. circa 32 Acren im Dreieck, 26. circa 16 Acren im Dreieck, 27. circa 40 Acren im Dreieck, 28. circa 66 Acren im Dreieck.

7. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 8. circa 20 Acren im Dreieck, 9. circa 20 Acren im Dreieck, 10. circa 20 Acren im Dreieck, 11. circa 39 Acren im Dreieck, 12. circa 24 Acren im Dreieck, 13. circa 24 Acren im Dreieck, 14. circa 40 Acren im Dreieck, 15. circa 25 Acren im Dreieck, 16. circa 64 Acren im Dreieck, 17. circa 18 Acren im Dreieck, 18. circa 24 Acren im Dreieck, 19. circa 32 Acren im Dreieck, 20. circa 16 Acren im Dreieck, 21. circa 16 Acren im Dreieck, 22. circa 42 Acren im Dreieck, 23. circa 16 Acren im Dreieck, 24. circa 14 Acren im Dreieck, 25. circa 20 Acren im Dreieck, 26. circa 32 Acren im Dreieck, 27. circa 16 Acren im Dreieck, 28. circa 40 Acren im Dreieck.

8. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 9. circa 20 Acren im Dreieck, 10. circa 20 Acren im Dreieck, 11. circa 20 Acren im Dreieck, 12. circa 39 Acren im Dreieck, 13. circa 24 Acren im Dreieck, 14. circa 24 Acren im Dreieck, 15. circa 40 Acren im Dreieck, 16. circa 25 Acren im Dreieck, 17. circa 64 Acren im Dreieck, 18. circa 18 Acren im Dreieck, 19. circa 24 Acren im Dreieck, 20. circa 32 Acren im Dreieck, 21. circa 16 Acren im Dreieck, 22. circa 16 Acren im Dreieck, 23. circa 42 Acren im Dreieck, 24. circa 16 Acren im Dreieck, 25. circa 14 Acren im Dreieck, 26. circa 20 Acren im Dreieck, 27. circa 32 Acren im Dreieck, 28. circa 16 Acren im Dreieck.

9. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 10. circa 20 Acren im Dreieck, 11. circa 20 Acren im Dreieck, 12. circa 20 Acren im Dreieck, 13. circa 39 Acren im Dreieck, 14. circa 24 Acren im Dreieck, 15. circa 24 Acren im Dreieck, 16. circa 40 Acren im Dreieck, 17. circa 25 Acren im Dreieck, 18. circa 64 Acren im Dreieck, 19. circa 18 Acren im Dreieck, 20. circa 24 Acren im Dreieck, 21. circa 32 Acren im Dreieck, 22. circa 16 Acren im Dreieck, 23. circa 16 Acren im Dreieck, 24. circa 42 Acren im Dreieck, 25. circa 16 Acren im Dreieck, 26. circa 14 Acren im Dreieck, 27. circa 20 Acren im Dreieck, 28. circa 32 Acren im Dreieck.

10. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 11. circa 20 Acren im Dreieck, 12. circa 20 Acren im Dreieck, 13. circa 20 Acren im Dreieck, 14. circa 39 Acren im Dreieck, 15. circa 24 Acren im Dreieck, 16. circa 24 Acren im Dreieck, 17. circa 40 Acren im Dreieck, 18. circa 25 Acren im Dreieck, 19. circa 64 Acren im Dreieck, 20. circa 18 Acren im Dreieck, 21. circa 24 Acren im Dreieck, 22. circa 32 Acren im Dreieck, 23. circa 16 Acren im Dreieck, 24. circa 16 Acren im Dreieck, 25. circa 42 Acren im Dreieck, 26. circa 16 Acren im Dreieck, 27. circa 14 Acren im Dreieck, 28. circa 20 Acren im Dreieck.

11. Ein Schützenhaus mit gewölbtem Dach, Schopf und Schweinehaltungsraum, unter Nr. 133 für Fr. 19,000 verpachtet. Gemütle- und Baumgarten nebst circa 16 Acren Hofraum, 12. circa 20 Acren im Dreieck, 13. circa 20 Acren im Dreieck, 14. circa 20 Acren im Dreieck, 15. circa 39 Acren im Dreieck, 16. circa 24 Acren im Dreieck, 17. circa 24 Acren im Dreieck, 18. circa 40 Acren im Dreieck, 19. circa 25 Acren im Dreieck, 20. circa 64 Acren im Dreieck, 21. circa 18 Acren im Dreieck, 22. circa 24 Acren im Dreieck, 23. circa 32 Acren im Dreieck, 24. circa 16 Acren im Dreieck, 25. circa 16 Acren im Dreieck, 26. circa 42 Acren im Dreieck, 27. circa 16 Acren im Dreieck, 28. circa 14 Acren im Dreieck.

Masken-Körbchen

Billiger Verkauf
in
Borhagen

Fett-Käse
empfehlen
G. Müllers, Käsefabrik, St. Gallen.

Schießübungen der Artillerie.
Waffenplatz St. Gallen.

Das Haus
an der Güterstraße
E. Stüssli, St. Gallen.

Ausssteuern
Einfache und elegante
Zimmer- und Einzel-Möbel

Gewerbehalle
der Zürcher Kantonalbank
Bahnhofstrasse 92 Zürich Tel. Selmau 51.70

Komplete Aussteuern & Einzelmöbel
Lieferer als Spezialität
Solid, gediegen & preiswert

Ernst Meier, Möbel-Fabrik, Unter-Embrach
die Firma



Wiederverkaufsbüro St. Gallen

Verkaufsbüro
St. Gallen

Getreide-Gatgut
Sommerweizen, Sommerroggen, Saatkorn

Ries- und Grasflächen
Original Eckendorfer Runkelrüben
Saatkorn, Saatkorn, Saatkorn

Verband offener, landwirtschaftl.
Genossenschaften Winterthur
und örtliche Genossenschafts-Depots.

Anzeige und Empfehlung.
Schubmacher
Fritz Kichenmann, Schubmacher.

Anzeige und Empfehlung.
Schubmacher
Fritz Kichenmann, Schubmacher.

Wiederverkaufsbüro St. Gallen
Sommerweizen, Sommerroggen, Saatkorn

Wiederverkaufsbüro St. Gallen
Sommerweizen, Sommerroggen, Saatkorn

Wiederverkaufsbüro St. Gallen
Sommerweizen, Sommerroggen, Saatkorn